Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 57 (1997-1998)

Heft: 1: Kantonalkonferenz 1997 : St. Moritz - Schule und Tourismus

Artikel: Kantonalkonferenz 1997 : das Schulhaus Dorf in St. Moritz : zur Geschichte

Autor: Parli-Könz, Martina / Oswald, Aldo / Barth, Peter

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-357289

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zur Geschichte

Das Schulhaus Dorf in St. Moritz

Beschriftungen am Schulhaus Dorf:
«Il Segner benedescha la prüma cuorsa da la vita da noss chers iffaunts.»
Der Herrgott segnet den ersten Gang ins Leben unserer lieben Kinder.

Bild aus der Engadiner Post vom 8. Juli 1986

Ein Bauernhaus diente in St. Moritz bis in das 19. Jahrhundert als einfaches Schulhaus. Im Jahre 1883 beschloss die Gemeindeversammlung, ein Schulhaus zu bauen, dessen Baupläne der berühmte St. Moritzer Architekt Nikolaus Hartmann schuf. Im Herbst 1886 konnte es bezogen werden mit drei Schulstuben, einem Lehrerzimmer, einem kleinen Gemeindesaal, zwei Gemeindebüros sowie einem Archiv. Erstmals läutete 1886 das Schulglöcklein, das von den Gebrüdern Theus in Felsberg gegossen wurde.

Da die Bevölkerung des Dorfes im letzten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts gewaltig zunahm, musste das bestehende Gebäude im Jahre 1910 erweitert werden. Es erhielt nun noch einen dritten Stock mit vier Schulzimmern, an östlicher Seite entstanden eine Turnhalle und im 1. Stock zusätzliche Schulzimmer. Ein grosses Satteldach gab dem Gebäude sein charakteristisches Gepräge. so präsentiert sich das erhaltenswürdige Schulhaus noch heute.

In den Jahren 1956, 1976 und 1985/86 wurde das Gabäude renoviert und saniert und es erhielt zeitgemässe Voraussetzungen für den heutigen Schulbetrieb. Da im Jahre 1970 im Areal Grevas die neue Schulanlage entstand, wurde der Schulbetrieb bis zur Renovation im Jahre 1976 eingestellt. Heute sind es fünf Klassen, die im Schulhaus Dorf unterrichtet werden, und zwar zwei fünfte Parallelklassen, zwei sechste Parallelklassen und eine Kleinklasse. Zudem befindet sich im ehemaligen Bürgerratszimmer der Kindergarten. Und nun läutet das alte Schulglöcklein wie damals, zur Freude der Schülerinnen und Schüler und der Dorfbevölkerung.

Zurzeit entsteht im Erdgeschoss die Gemeindebibliothek mit einer Leih- und Dokumentationsbibliothek, die im Juli ihre Tore geöffnet wird.

Immer, wenn ich am «alten Schulhaus» vorbeigehe, freue ich mich über die gut gelungene Renovation des schönen Gebäudes, und dass die gemütlichen Schultimmer wieder von Kindern bevölkert sind. Ich erinnere mich heute noch an unsern ersten Schultag und an die heimelige Schulstube. Jahre später war es mit vergönnt, in diesem Schulhaus Lehrerin zu sein. Ich habe an verschiedenen Orten unterrichtet, aber ein schöneres Schulhaus habe ich nirgends gefunden.

Martina Parli-Könz

Mit dem mittlerweile 11-jährigen «alten» Schulhaus Dorf, welches 1985/86 während meiner Präsidialzeit renoviert wurde, bin ich sehr verbunden. Einerseits be-

«Pêsch prüveda, dutscha armonia, benigna guarda la cited acquia.»
G. F. Caderas

Holder Friede, süsse Eintracht, weilet freundlich über dieser Stätte.
Friedrich Schiller

«Orma, mieu pü ot dun d' la bunted divina.
Tü am dist: «Eterna sun.
Tü tranquil chamina.»
O du Seele, mein köstliches Gut göttlicher Güte.
Du sagst mir: «Ich bin ewig.
Wandle du getrost.
Conradin de Flugi

suchte ich dort die Schule, andererseits war ich im Fachausschuss für die Renovation als Präsident tätig. Zu meiner und aller SchülerInnen, LehrerInnen und Einwohner Freude läutet es wieder, das mir alt vertraute Schulglöcklein in der Glockenstube des Schulhaustürmchens.

Aldo Oswald, ehem. Schulratspräsident

Das im Jahre 1886 erbaute Gebäude gehört zu den wenigen noch erhaltenen öffentlichen Bauten aus dem letzten Jahrhundert. Es besticht durch den harmonischen Kubus, der durch den Turm in zwei Teile unterteilt wird. Das Schulhaus Dorf ist eines der historischen Gebäude, das sich auch nach über 100jähriger Beanspruchung als Schulhaus nach wie vor als Repräsentationsbau eignet. Die besonderen Räume sind der getäferte Gemeindesaal und das bemalte Gewölbezimmer. Sie werden als Sitzungsort des Gemeinderates, als Kursort und für soziale Aktivitäten rege benutzt. Durch den Einbau einer Gemeindebibliothek im Erdgeschoss erhält dieses Gebäude eine neue und aufgewertete Bedeutung als Kulturobjekt, Begegnungs- und Bildungsstätte.

Peter Barth, Gemeindepräsident

Das alte Schulhaus – gestern und heute

Um die 400 Kinder drängten sich in den Vorkriegsjahren in den gewölbten Gängen, und der – glücklicherweise breiten – Treppe im alten Schulhaus. 14 Lehrer haben diese Schar unterrichtet. Das Regiment führte – obwohl für das Amt des Schulvorstehers ein Turnus bestand – eigentlich immer Sekundarlehrer Zinsli, streng aber gerecht.

Im ersten Stock befand sich noch das Gerichtszimmer. Auch in diesem Raum musste aus Platzgründen Schule gehalten werden. Er wurde also für Religionsunterricht in Anspruch genommen, wenn nicht gerade eine Gerichtssitzung stattfand. Meinem Jahrgang mit 60 Schülern musste immer das grösste Schulzimmer zur Verfügung gestellt werden. In der Sekundarschule wurde unserer Klasse in fast allen Fächern im sogenannten «Kleinen Saal» mit den Wand- und Deckenmalereien unterrichtet. Da gab es niemals Langeweile. Wenn der Unterrichtsstoff mal nicht sonderlich interessierte, konnte man die Augen über die Bilder wandern lassen und sich dabei die schönsten Geschichten ausdenken.

Dennoch haben wir viel gelernt. Was ich heute bin, verdanke ich, neben meinen Eltern, dieser Schule und ihren guten Lehrern.

Das so schöne und repräsentative Schulhaus war das Zentrum nicht nur des schulischen, sondern auch des kulturellen und gesellschaftlichen Lebens im Dorf.

Spielplatz war für uns das ganze Dorf, noch mit älteren Häusern und Ställen, kleinen Gärten, dem Zimmerli-Stutz und auch der Via Tinus, wo wir, trotz Verbot, in der Pause schlittelten und Ski fuhren. Dazu kam der ganze Platz, der heute dem Verkehr gehört. Dort wurde Völker- und Grenzball, Viereck und Cicca gespielt, mit Stelzen und Reifen geübt. Wo jetzt das Parkhaus steht, gab es Gemüsegärten für die Bewohner des Dorfes, und in einigen kleineren Gärten am Rande des Platzes, vor dem Restaurant Engiadina, wurde auch noch Salat und Spinat gezogen. Später wurden diese Gärten aufgehoben und anstelle der Gärten der Quadrellaplatz für die Schule geschaffen.

Dann kam das neue Schulhaus, modern und abseits vom Verkehr. Das alte Schulhaus verlor seine Funktion – von Abbruch wurde sogar geredet. Denen, die sich damals dagegen gewehrt haben, sei hier noch ein Kränzlein gewunden. Inzwischen ist es renoviert, und wieder gehen die Kinder einiger Schulklassen ein und aus, auf einen richtigen Pausenplatz müssen sie allerdings verzichten. Dafür haben sie schöne gemütliche Schulstuben, gewölbte Gänge und Treppen mit Granitsäulen und schmiedeisernen Geländern. Sie bewegen sich also in einem architektonisch wertvollen Gebäude. Wenn es nun auch noch die öffentliche Bibliothek beherbergt, mag es wieder zu einer Stätte der Begegnung werden für jung und alt, für alle St. Moritzer, dieses «schönste Schulhaus des Kantons», wie es Regierungsrat Joachim Caluori genannt hat.

Marcella Maier, Journalistin

Schülermeinungen

Ich bin in der 5. Primarklasse B und besuche das Schulhaus Dorf. Mir gefällt es hier, denn die Schulzimmer sind wie Stuben mit alten Arvenwänden. Aber eines finde ich besonders toll: die kleinen, versteckten Nebenräume, wie zum Beispiel beim Zimmer von Herrn Clalüna.

Bobby Leu, 5. Klasse

Unser Schulhaus im Dorf gefällt mir besonders gut, denn alle Schulzimmer sind aus schönem Arvenholz. Die Decke im Kindergartenzimmer ist mit farbigen Bildern aus der Schweizergeschichte bemalt. Wir haben auch eine Turnhalle und einen Demo-Raum. Leider sind unsere Schulzimmer recht klein, aber dafür sehr gemütlich.

Daniela Märki, 5. Klasse

Uns gefällt das alte Schulhaus im Dorf sehr. Wir finden hier die Schulzimmer schöner, weil sie aus Arvenholz sind. Die im neuen Schulhaus Grevas sind modern aus Beton und ganz weiss. Hier bei uns ist es viel lustiger, weil das Schulhaus kleiner ist und es auch weniger Schüler hat. Wir freuen uns, dass im Erdgeschoss eine neue Bibliothek gebaut wird.

Nicole Berger und Larissa Pitsch, 5. Klasse